



Fachdienst Jugendamt



Die Präventionsketten im Landkreis Peine

„Arme Kinder sind weniger gesund, haben weniger Bildungschancen, können weniger an Kultur und Sport teilhaben, haben weniger soziale Kontakte, mehr Ängste, ein negatives Selbstbild und in der Selbsteinschätzung- häufig eine negative Zukunftsperspektive.“

(Armutsbericht 2016)

Präventionsketten Niedersachsen:
Gesund aufwachsen für alle Kinder!



PRÄVENTIONSKETTEN
im Landkreis Peine 





Fachdienst Jugendamt



Ablauf

1. Präventionsketten Niedersachsen
2. Die Präventionsketten im Landkreis Peine - was bisher geschah...
3. Ausblick



1.Präventionsketten Niedersachsen: Gesund aufwachsen für alle Kinder

- Programm unterstützt niedersächsische Kommunen über einen Zeitraum von drei Jahren finanziell sowie durch Beratung, Begleitung und Weiterbildung beim Auf- und/oder Ausbau von Präventionsketten/ Projektlaufzeit bis Ende 2022
 - LVG & AFS (Projektkoordination und Prozessbegleitung)

Ziele:

- „Allen Kindern im Alter von bis zu 10 Jahren umfassende Teilhabechancen und ein gesundes Aufwachsen unabhängig von ihrer sozialen Herkunft zu ermöglichen“
- Ein umfassendes und tragfähiges Netz für Kinder, Jugendliche und Eltern in der Kommune unter Beteiligung aller entwickeln
 - bestehende Netzwerke, Angebote sowie die Akteur*innen so zusammenzuführen, dass ein untereinander abgestimmtes Handeln möglich wird
 - Bei Bedarf neue Angebote im Konsens entwickeln

2. Präventionsketten im Landkreis Peine- Was bisher geschah...



30.06.2020
Startschuss für die Präventionskette

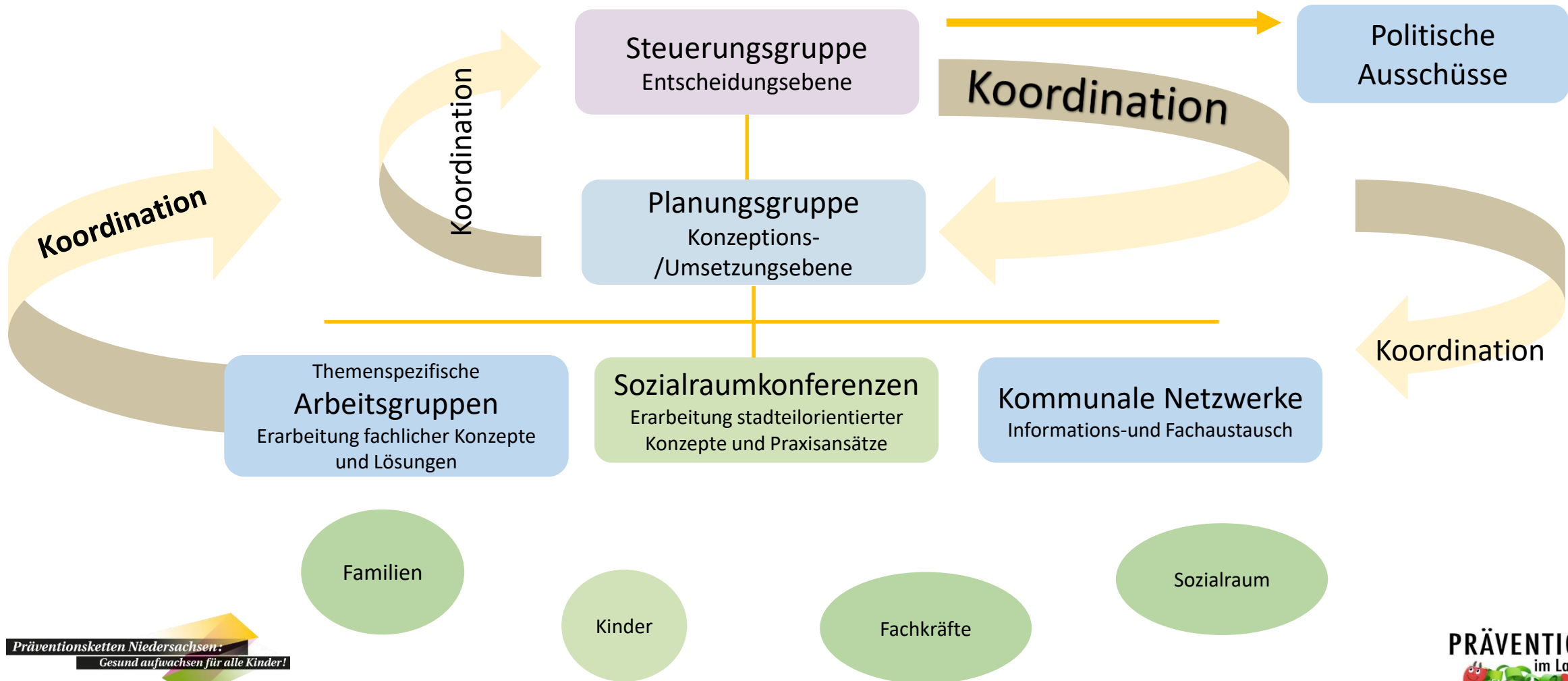


01.08.2020
**Besetzung der
Koordinierungstellen**



28.09.2020
**Erstes Treffen der Steuerungsgruppe
Präventionsketten**

2.1 Gemeinsam wirken – Strukturaufbau für die Präventionskette im LK Peine



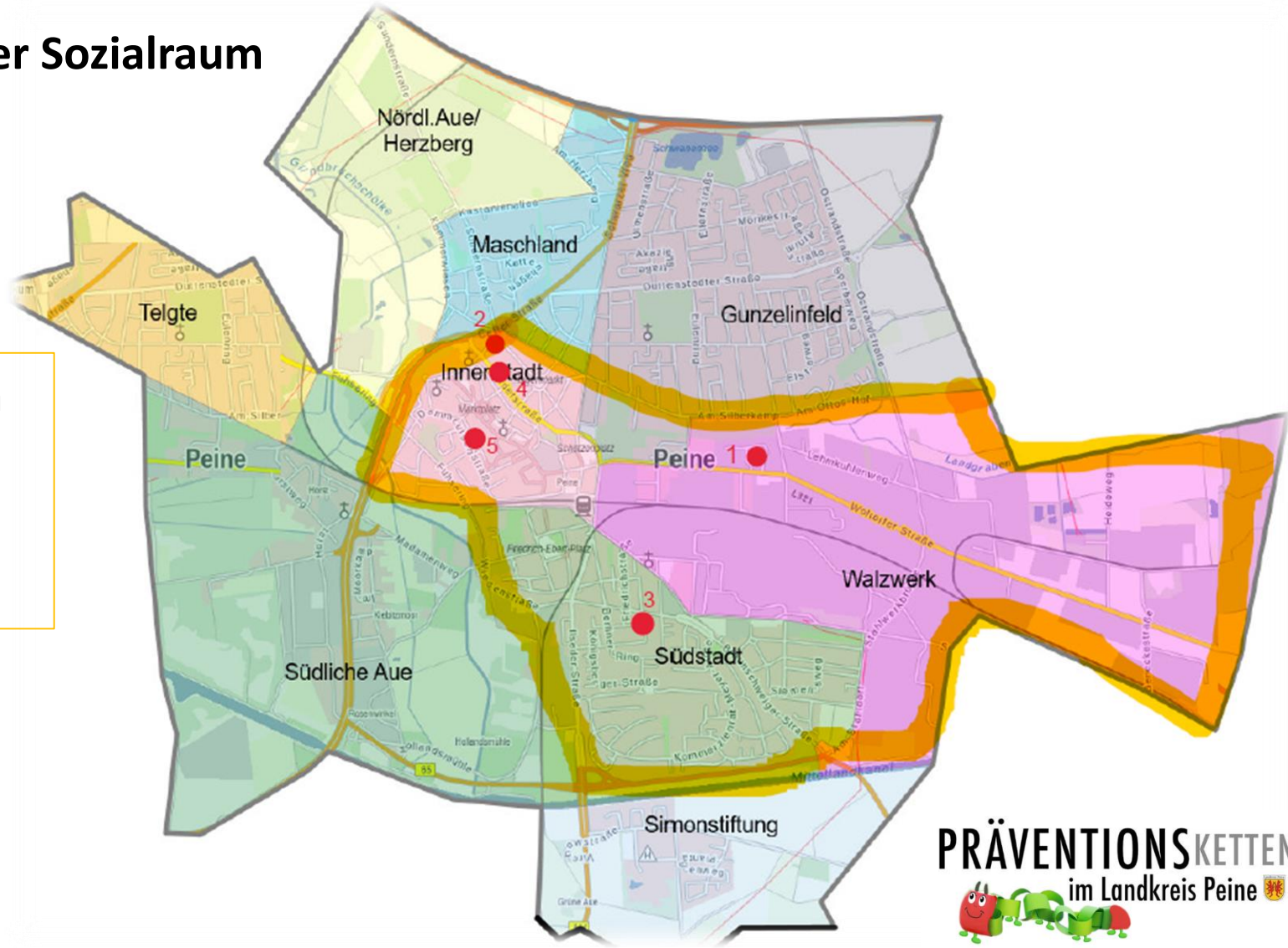


Fachdienst Jugendamt



Präventionsketten im LK Peine – der Sozialraum

Sämtliche Arbeitsschritte beziehen sich zunächst auf den definierten Sozialraum Innenstadt, Walzwerk und Südstadt



2.2 Die Ziele

Alle Kinder im Landkreis Peine werden beim Aufwachsen durch niedrigschwellige Zugänge und abgestimmte Übergänge begleitet und entwickeln sich sozial, emotional und körperlich gesund.

Die Zugangsbarrieren zu bedarfsgerechten Angeboten für Eltern und Kinder sind abgebaut.

Präventionsketten im Landkreis Peine bilden das „Dach“ für alle präventiven und fördernden Angebote und vernetzen und beteiligen alle relevanten Akteure – auch Kinder und ihre Eltern – interdisziplinär und intersektoral.





Fachdienst Jugendamt



Aufträge der Präventionsketten

Bestandsanalyse von
Daten, Angeboten und
Netzwerken

Fortbildungsoffensive

Beteiligungskonzept

Aufträge der Planungsgruppe

Bedarfe /
Bedürfnisse von
(armen) Familien
erfassen)

Zugänge /Übergänge
gestalten
Zugangsbarrieren
abbauen

Vernetzung und
Zusammenarbeit
fördern

Beteiligung fördern





2.2 Die Umsetzung

Was bedeutet
das konkret?

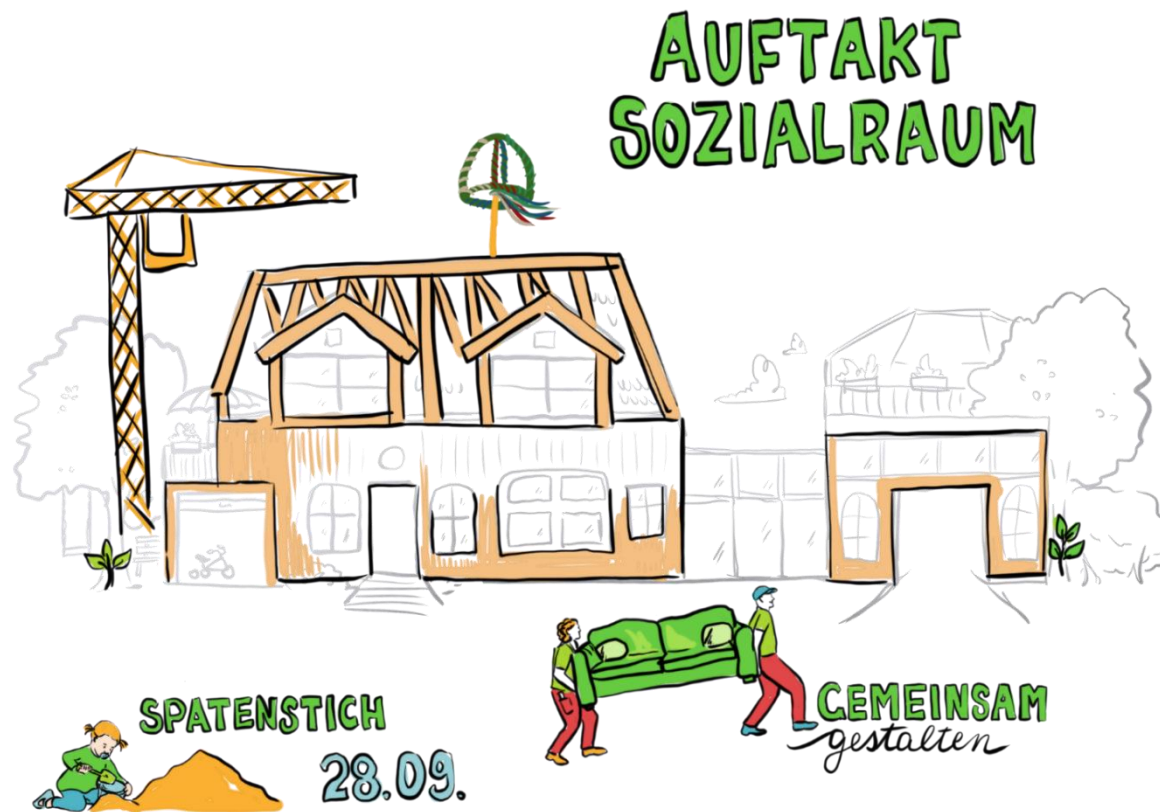
1. Bedarfe/ Bedürfnisse von (armen) Familien ermitteln
2. Zugänge/ Übergänge gestalten; Zugangsbarrieren abbauen
3. Beteiligung fördern (Beteiligungskonzept)
4. Zusammenarbeit/ Vernetzung fördern





Alle mitnehmen!

- a) Fachtag : „Chancengleichheit für alle Kinder“
- Präventionsketten - Armutssensibel handeln und Beteiligung fördern-



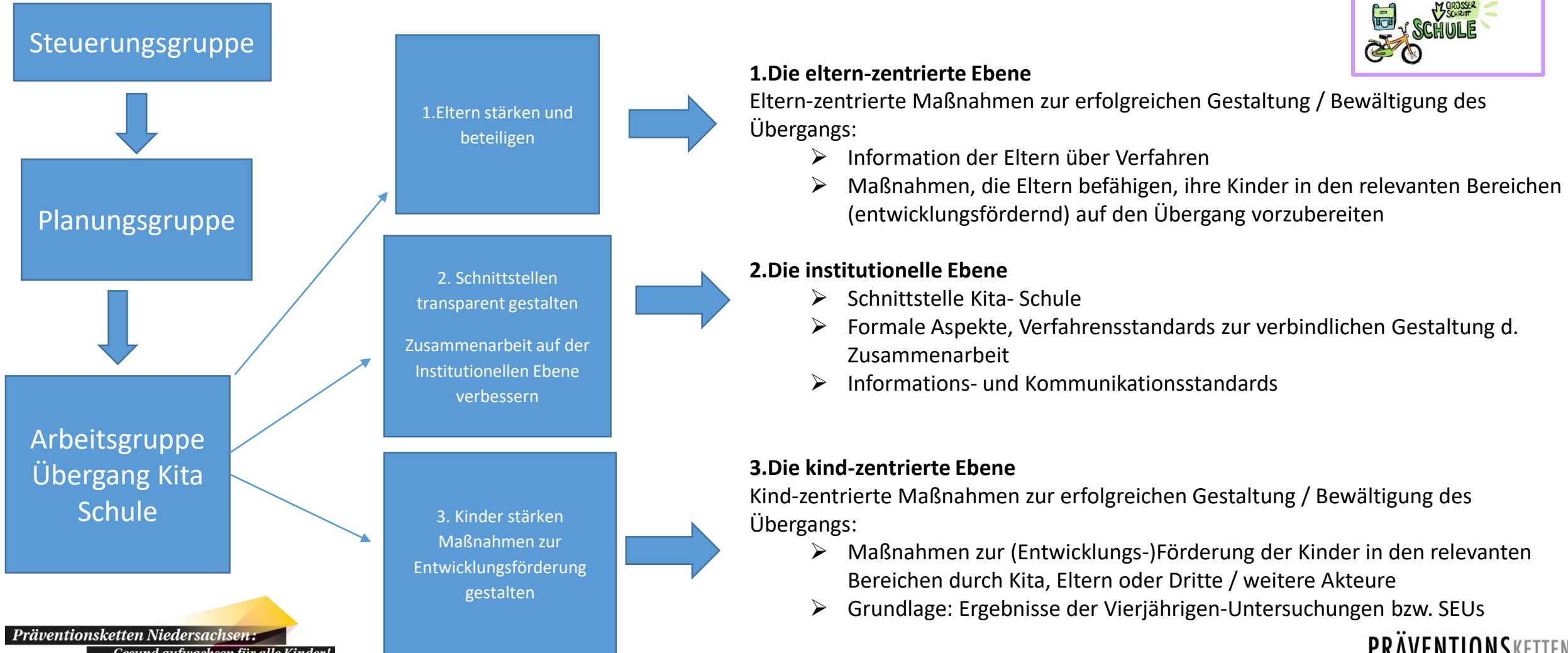


b) Erste Familienbefragung 2021

Was sagen die Eltern?			..und die Kinder?
Es fehlen: • Familienfeste • „gepflegte“ Spielplätze • Schwimmangebote • Entlastungsangebote für Familien • Angebote für Kleinkinder	Wie könnte man Peine familienfreundlicher machen: • Wickelmöglichkeiten und Stillplätze schaffen • Spielangebote in der Fußgängerzone • Familienfreundliche Cafés/Essen • Günstige (gebrauchte) Kleidung/ Spielzeug • Finanzielle Vergünstigungen für Familien	Homeschooling: • Mehr Unterstützung durch Lehrkräfte • Fehlende technische Ausstattung • Fehlende Sprachkenntnisse • Unterstützung bei Hausaufgaben • Mehr Onlineunterricht, statt nur „Hausaufgaben“	• Große Sorgen wg Corona • Wunsch nach Freizeit und Erholung • Freunde fehlen • „Das man auf dem ganzen Schulhof spielen darf“



c) Der Übergang Kita-Schule





Arbeitsgruppe „Eltern stärken“: Ergebnisse und weiteres Vorgehen

Priorisierung der vorgeschlagenen Maßnahmen:

a) Langfristige Maßnahmen (Schaffung von Ressourcen und politische Entscheidungen nötig)

1. Betreuungsangebote-/Kitaplätze
2. Übergangsmanager/Koordinatorin + Lotsen/Elternbegleiter (pädagogische Fachkräfte/ Sozialarbeiter*Innen)
3. Flächendeckende Kitaeingangsuntersuchung/Vierjährigenuntersuchungen (Beginn ca. ½ Jahr nach Kitaeinstieg)
4. Angebote und Maßnahmen vor Ort (Förderung in der Kita)

b) Was können wir zeitnah mit den vorhanden Ressourcen umsetzen?

1. Broschüre/Flyer/Film: Mein Kind kommt in die Schule(das letzte Jahr von der Kita bis zur Einschulung erklären, Wackelzahnkind bis Schulkind, in einfacher Sprache , mit vielen Bildern....
2. Übergänge unter Corona gestalten (digitale Elternabende, Vorstellungsvideos der Schulen...



AG „Schnittstellen gestalten“

- Infolyer/ Broschüre/ Film für Familien
„Das letzte Jahr vor der Schule“
- Übergangsgestaltung (auch unter Corona)
- Einheitliche Schnittstellengestaltung-
- Gemeinsame sozialraumorientierte Projekte
- Förderung von Angeboten vor Ort
- Wunsch nach sozialräumlicher Vergabe von
Kitaplätzen

„Zusammenwachsen und zusammen bilden“

Informationsmaterialien
für Eltern/Kinder zum
Übergang

Schnittstellengestaltung
/Kooperationsvereinbar
ungen entwickeln
(Kitas/Schulen) -
Regionales Konzept
„Brückenjahr?“

Übergangsgestaltung
mit Kinder und ihren
Familien entwickeln
(Beteiligung)

Sozialräumliche Projekte
in Kita + Schule , z.B.
4jährigen
Untersuchungen
Förderangebote
Beratungsangebote



Fachdienst Jugendamt



Zweite Familienbefragung zum Übergang von der Kita in die Schule



Was sagen die Eltern?

Den Eltern ist es wichtig, dass sich ihr Kind in der Schule wohl fühlt und gefördert wird

Eltern wünschen sich mehr Planungssicherheit hinsichtlich Terminen - „Zeitschiene“

Es fehlte an vorbereitenden Informationen zum Schulalltag, zu Ansprechpartnern Anmeldung, Vorbereitung der Kinder

Es fehlten unter Corona die Hospitationen bzw. Kennlernangebote vor Ort

..und die Kinder?

Die meisten Kinder freuen sich schon auf die Schule, einige haben aber auch Angst

Rückmelder	Anzahl Bögen
Caritas	10
KITA	27
Gesundheitsamt	20
Gesamt	57

e) Fortbildungsoffensive: Beteiligung und Armutssensibilität

1. Beteiligung
2. Armutssensibilität
3. ...



1. Bedarfe/ Bedürfnisse von (armen) Familien ermitteln
2. Zugänge/ Übergänge gestalten; Zugangsbarrieren abbauen
3. Beteiligung fördern (Beteiligungskonzept)
4. Zusammenarbeit/ Vernetzung fördern (intersektoral)



Fortbildungsoffensive: „Das Partizipatorische Eingewöhnungsmodell“



- Einführungsveranstaltung am 09.03.22
 - 4 städtische Kitas erproben das Modell ab Sommer mit uns (begleitende Supervision und Evaluation)
 - Bei Interesse 2 Durchgang nächstes Jahr geplant
 - Das Eingewöhnungsmodell als Teil eines Gesamtkonzeptes (-Beteiligende Übergänge gestalten-)
-
- Über 120 Teilnehmende aus LK Peine, Celle, Region/Stadt Hannover, Braunschweig, Heidekreis und Österreich (Großteil aus Stadt Peine und Gemeinden)
 - Vertreter Krippe, Kita, Fachberatung, Tagespflege, ELKO etc.

Die Rückmeldungen zur Veranstaltung

„Eine schonendere Eingewöhnung im Team haben wir schon häufiger davon gesprochen“

„Neue Wege kennenlernen, noch mehr auf die Familien schauen und die Kinder mit in den Prozess einbeziehen können“

„Umsetzung von Partizipation auch in der Eingewöhnung“

„Ich finde die alten Modelle nicht mehr zeitgemäß“

„Aufbrechen des starren Eingewöhnungsprozesses“

Überwiegend Eingewöhnung nach dem „Berliner Modell“ (1980er) – Zeit für beteiligende Übergänge



Ergebnisse und Wünsche der Teilnehmenden

Beteiligung von Eltern, Kindern und Fachkräften an allen Sie betreffenden Angelegenheiten

„Der Grundgedanke auf die Bedürfnisse aller Beteiligten einzugehen, also auch auf das Bedürfnis der Fachkraft die ausreichende Zeit für alle eingeräumt zu bekommen.“

Eltern sind Teil der Krippe/Kita und können wichtige Ressource sein



Viele Fachkräfte möchten das neue Eingewöhnungsmodell umsetzen bzw. mehr darüber erfahren!

„Politische Veränderung: ab 1.10.22 müssen 11 Kinder in der Krippe aufgenommen sein, damit die dritte Kraft nicht weg fällt. Ist bei einer vernünftigen Eingewöhnung nicht machbar. Dieses Jahr können wir erst ab Ende August Kinder aufnehmen (nach der Schließzeit). Wenn wir durchrechnen, ist es einfach nicht möglich bis zum Oktober... Es sei denn wir holen jede Woche ein Kind in die Gruppe --> nicht partizipationsfreundlich“

„Wir würden gern jedem Kind die Zeit lassen, die es braucht. Aber eine Staffelung der Eingewöhnung bedeutet leider auch Leerstand und fehlende Einnahmen. Durch die Abschaffung der Elternbeiträge sind wir jedoch darauf angewiesen. Wir würden uns hier mehr Unterstützung von politischer Seite wünschen!“

„Qualität braucht Personal!“

3. Ausblick

Unsere nächsten Vorhaben:

- Eltern stärker beteiligen/ Eine Elternfokusgruppe gründen
- Eine Plattform/ einen Raum für Kinderbeteiligung und Kinderperspektiven/Kinderrechte schaffen
- Eine Homepage erstellen
- Den jährlichen Fachtag etablieren (dieses Jahr: „Übergang Kita-Schule“)
- Beteiligung beim Fest der Kulturen
- Sozialräumliche Projekte starten
- Regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen anbieten (Beteiligung mit der Stadt Peine in Planung)
- Nächstes Jahr ein großes Kinderfest veranstalten



Fachdienst Jugendamt



Geschafft!

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!